

Den Papst im Focus

„Heiligkeit, bitte lächeln!“ – Ein opulenter Bildband des Journalisten Helge Sobik beleuchtet die Päpste und die Fotografie **VON ULRICH NERSINGER**

Es gibt kein anderes Kirchen- oder Staatsoberhaupt, das so oft fotografiert wird wie der Papst. Jeder öffentliche Auftritt des Pontifex wird auf Zelluloid oder Speicherkarte festgehalten. Bei den Gottesdiensten, Audienzen und Reisen des Papstes kommen Kameras jeglicher Art zum Einsatz: die

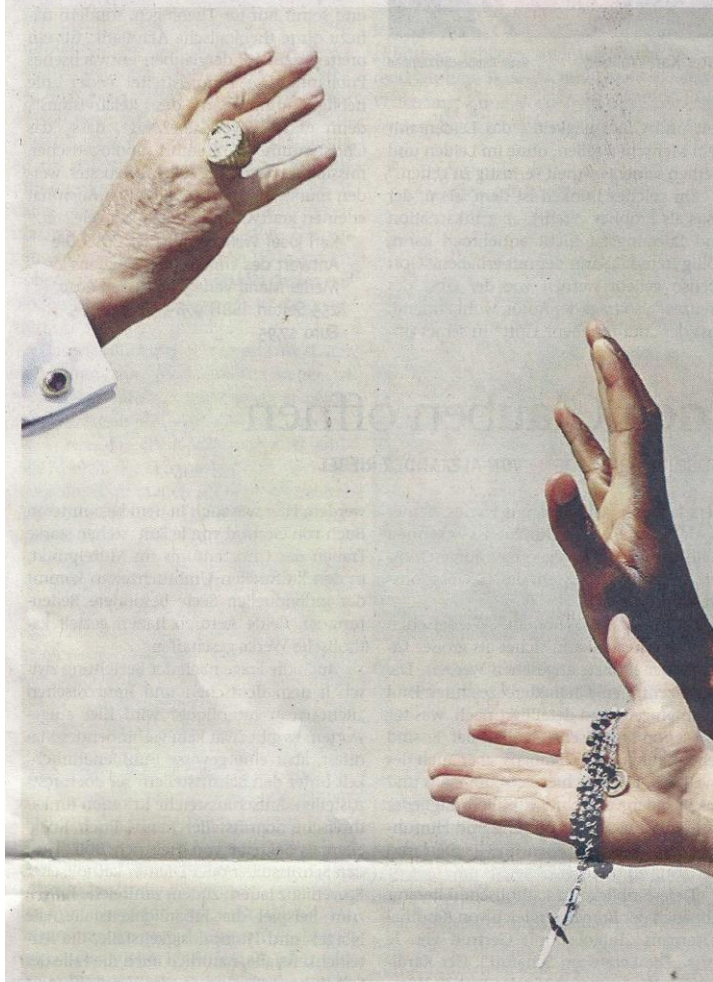
römischen Oberhirten von dessen Erfindung an für sich und ihr Apostolat nutzten, dem sie immer aufgeschlossen und wohlwollend gegenüberstanden. Leo XIII. (Giacchino Pecci, 1878–1903) widmete der „ars photographica“ sogar ein vom ihm selbst verfasstes Gedicht: „Expressa solis

Feymedia Verlag (Düsseldorf) erschienenen opulenten Bildband einen aufschlussreichen Einblick in die enge Beziehung, die von den Päpsten mit der Fotografie eingegangen worden ist. Er führt den Leser in die gut hundertfünfzig Jahre zurück, die beide miteinander verbindet – von Benedikt XVI. bis in das Pontifikat Pius' IX. (Giovanni Maria Mastai Ferretti, 1846–1878) hinein. Die Auswahl der Bilder könnte nicht besser sein. Dem Autor ist es gelungen, Fotografien zu präsentieren, die den Charakter des jeweiligen Papstes, seines Pontifikates treffend wiedergeben. Die Bilder laden zu einer eingehenden Betrachtung ein, manchmal beinahe zu einer Meditation. Für die Augen sind diese Fotografien ein echter Genuss.

Den beiden letzten Päpsten – Benedikt XVI. und Johannes Paul II. (Karol Wojtyła, 1978–2005) – widmet der Autor aus verständlichen Gründen mehr als die Hälfte der Seiten seines Buches. Es ist jedoch schade, dass frühere Päpste – von Pius IX. bis Benedikt XV. (Giacomo della Chiesa, 1914–1922) – mit nur jeweils vier Abbildungen vertreten sind. Sobik spricht den Fotografien dieser Pontifikate Spontanität ab, „denn die technischen Möglichkeiten dieser Zeit verlangten sorgfältige Vorbereitung“. In der Einleitung zu seinem Buch führt er an: „Erst mit der Verbreitung der Fotografie und ihrer technischen Weiterentwicklung kamen hochwertige Momentaufnahmen hinzu, während die erhaltenen frühen Fotos sehr statisch und gestellt waren.“ Dennoch kennen wir bereits von Pius IX. interessante Bilder, die Aufschluss über das damalige Leben und Auftreten eines Oberhauptes der katholischen Kirche und Souveräns des Kirchenstaates geben. Aufnahmen zeigen den Papst in Rom, Ostia, Anzio und Velletri, bei der Einweihung einer Brücke über den Tiber, dem Besuch von Ausgrabungen vor den Toren der Ewigen Stadt und einer Eisenbahnfahrt im eigens für den Pontifex gebauten Galawagen.

Die Bildauswahl orientiert sich an einem Ausspruch des päpstlichen Hoffotografen Arturo Mari, der über ein halbes Jahrhundert die römischen Oberhirten mit der Kamera begleitete: „Ich habe zu vermitteln gesucht, wer der Papst ist. Ich musste immer das Bild machen, das dies am besten ausdrückt – ein Bild, das ich in der Realität entdecken musste. Es war die Suche nach dem perfekten Augenblick.“ Die Texte im Buch sind informativ und verständlich geschrieben. Wer mit der Welt des Vatikans nur wenig oder gar nicht vertraut ist, wird von dem Autor behutsam und gekonnt in sie eingeführt. Manchmal kann sich Helge Sobik in seinen Kommentaren und Bilderkklärungen nicht ganz von gängigen Klischees befreien, jedoch bleibt er in der Regel gegenüber den Päpsten und ihrem Wirken fair. „Päpste. Seit Anbeginn der Fotografie“ eignet sich hervorragend für den weihnachtlichen Gabentisch, ist aber auch ein empfehlenswertes Geschenk zu jeder Gelegenheit – für Freunde, Bekannte und sich selbst.

Helge Sobik: Päpste. Seit Anbeginn der Fotografie, Feymedia Verlagsgesellschaft, Düsseldorf 2010, 288 Seiten, ISBN 978-3-941459-18-2, EUR 49,-



Die Hand mit dem Fischerring in Richtung der Gläubigen ausgestreckt: Benedikt XVI. während einer Generalaudienz auf dem Petersplatz.

Foto: Rossi

hochwertigen Apparate der Pressevertreter ebenso wie die Digitalkameras begeisterter Hobbyfotografen, und nicht zu vergessen die omnipräsenten Handys mit integrierter Aufnahmefunktion. Bei manchen Zeremonien scheuen nicht einmal Bischöfe und Präläten den Griff zum mitgebrachten Fotoapparat. Paul VI. (Giovanni Battista Montini, 1963–1978) beklagte sich im Kreis seiner engsten Mitarbeiter oft über das gnadenlose Blitzgewitter, dem er ausgesetzt war, wenn er sich zu Fuß oder auf dem Tragsessel nach Sankt Peter oder in die Audienzhalle des Vatikans begab. Doch keinen Augenblick hätte der Papst daran gedacht, ein Fotografierverbot auszusprechen. Wie seine Vorgänger und Nachfolger wusste er um die Bedeutung dieses Mediums, das die

spiculo/ Nitens imago, quam bene/ Frontis decus, vim luminum/ Refers, et oris gratiam./ O mira virtus ingeni,/ Novumque monstrum! Imaginem/ Naturae Apelles aemulus/ Non pulchriorem pingeret“ (Vom Sonnenspiegel hingehaucht/ Erscheint ein glänzend Bild, wie schön/ Strahlt es die Stirn, das Augenlicht/ des Mundes Anmut hold zurück!/ O wunderbare Geistesmacht!/ Ein neu Gebilde der Natur,/ Wie's selbst Apollos Meisterhand,/ Es schöner nicht hervorgebracht!).

Für Helge Sobik steht fest: „Ein Papst ist immer der meistfotografierte Mensch der Erde. Nicht seinetwegen, sondern weil die anderen ihn sehen wollen. Aus nächster Nähe.“ Der 1967 in Lübeck geborene Journalist und Buchautor gibt mit einem im